

Ein liebenswertes Pfarrhaus

Von Gerhard Schreiner

Personen (3m / 5w):

Paul Koch	Pfarrer	freundlich, nett, gemütlich
Jesus	„Geist“	in weißgekleidet, normaler Alltagsmensch, locker, lässig
Alma	Haushälterin	mürrisch, herrschsüchtig, mißmutig
Hilde Neumaier	Pfarrgemeinderat	dominant, habgierig, egoistisch
Melitta Babst	Chorleiterin	hektisch, unruhig,
Klara Amsel	Religionslehrerin	sehr fromm, leicht nervös, ruhig
Lili Koch	Schwester vom Pfarrer	typische Tussi, sehr modern gekleidet, angeberisch
Alois Pfandlhuber	Pilger und Bischof	lockerer, langsam, lässig,

Bühne

Arbeitszimmer des Pfarrers
links eine Tür in die Wohnung (Küche/Esszimmer usw.)
rechts eine Tür zur Kirche, daneben ein Kreuz
hinten Mitte Haupteingang,
hinten rechts ein Fenster, darunter eine Couch
links hinten ein großer Schrank/Regal
mitten im Raum ein Schreibtisch mit 3 Sesseln



Inhalt:

Pfarrer Paul ist schwer verliebt und hat seinen Rücktritt eingereicht. Allerdings weiß dies noch niemand, da er sich nicht traut, dies zu verkünden. Sein ständiges Jammern und Flehen, dass der Himmel ihm endlich helfen soll, wird erhört. Aber, ob „ER“ die große Hilfe ist?

Hinweis:

Auf jedem Publikumsplatz liegt ein Zettel mit Text und Noten von einem allseits bekannten Volkslied, mit dem Hinweis – „Bitte bei Anweisung mitsingen!“

Szene 1

Pfarrer, Jesus

Alle Möbeln (Schrank/Schreibtisch/Sessel/Sofa) sind mit weißen Leintüchern bedeckt. Der Pfarrer sitzt am Schreibtisch und grübelt. Jesus ist hinter dem Schreibtisch versteckt.

Pfarrer: Meine Güte nur mehr eine Woche, dann ist es soweit.
Wie soll ich das nur den Leuten sagen?
Ob sie das verstehen werden?

steht auf und geht zum Kreuz neben der Tür

Wieso muss das gerade mir passieren? Hättest du da nicht aufpassen können. Was hast du denn vor mit mir? Du hängst da nur herum und sagst wieder einmal kein Wort. Typisch von dir. Ich reiße mir wegen dir jeden Tag den Hintern auf und was machst du? Es wird eh schon immer schwieriger. Immer mehr Leute laufen uns davon. Und dann brauche ich einmal deine Hilfe und (*wartet auf eine Reaktion*) typisch - nichts – nichts kommt von dir. (*geht zurück zum Tisch und lehnt sich auf einen Seiten-Sessel*) Dabei bin ich bin so gerne Pfarrer! Aber mein Herz zwingt mich einfach dazu. Mache ich wirklich das Richtige? Mein Gott, wenn ich nur wüsste, was ich tun soll.

Heller Blitz - Publikum wird geblendet - Jesus stellt sich schnell auf den Tisch – Der Pfarrer schreckt auf, weicht zurück und fällt dabei über den Sessel

Pfarrer: Kruzifix-Halleluja – was war denn das jetzt?

Jesus: Na das ist ja eine nette Begrüßung.

Pfarrer: Wie - Was – Wer - Wo kommen Sie denn jetzt so plötzlich her?

Jesus: Bitte mich um Hilfe, wenn du in Not bist. Ich werde dir helfen und du wirst mich preisen.
Wie gewünscht, mein Freund.

Pfarrer: Ich verstehe kein Wort – Was wollen Sie von mir? Und außerdem – gehen Sie bitte runter von meinem Tisch. Was ist denn das für ein Benehmen!

Jesus: (*steigt vom Tisch herunter*) Mein lieber Freund! Jetzt beruhige dich einmal. Du stehst doch jeden Tag vor der Holzfigur am Kreuz und jammerst MICH voll an, als ob ICH persönlich da oben hängen würde. Du hast um meine Hilfe gebeten hat – also, da bin ich!

Pfarrer: Wie – Was – Sie? – (*zeigt aufs Kreuz*) –der da? – Du? – Oh Gott, muss ich krank sein. Ich habe schon Wahnvorstellungen.

Jesus: Pauli, du bist kern gesund. (*Geht zu ihm und legt die Hand um ihn*) Glaub mir. Es gibt mich wirklich.

Pfarrer: (*zückt zusammen – läuft weg – es gruselt ihn ab*) Das habe ich es jetzt tatsächlich gespürt. Kann es sein, dass DU (*deutet zum Kreuz*)– also der da - wirklich da bist?

Jesus: Jesus – der Messias – Christus – Allah - wie immer du mich nennen möchtest. Ich habe viele

Namen, in vielen Sprachen – letztendlich bin aber immer ich bzw. mein Papa gemeint.

Pfarrer: Oh mein Gott – den gibst ja wirklich – dich habe ich mir aber ganz anders vorgestellt.

Jesus: Nein bitte nicht – sag jetzt bloß, dass du einen Mann im weißen Kittel mit langen Haaren und Bart erwartet hast?

Pfarrer: Ja, wenn ich ehrlich bin, schon. (*schaut sich Jesus von der Nähe – von oben bis unten an*)

Jesus: Na super – vielleicht suchst du auch noch meine Wundmale, oder wie? Mein lieber Freund. Dort wo ich herkomme, ist alles ganz anders – einfacher, schöner, leichter, einfach cooler. Jedenfalls laufe ich sicher nicht mit Löchern in der Hand herum. Wie schaut das denn aus!

Pfarrer: Moment einmal (*zögert*) Jesus. Mein Gott, klingt das komisch. Du bist also wirklich da? Und wie bitte soll ich das den anderen erklären, wer du bist?

Jesus: Pauli – ich bin einzig und alleine nur für dich da. Niemand außer dir kann mich hören, geschweige denn sehen.

Pfarrer: OK – das ist schon akzeptabel. Aber bitte sag nicht Pauli zu mir. Das hast immer meine Oma zu mir gesagt – und ich habe es gehasst.

Jesus: Ich weiß, deshalb finde ich es ja so lustig. Weißt du auch noch wie deine Tante Grete immer zu dir gesagt hat?

Pfarrer: Jesus – nein - bitte sprich es nicht aus.

Jesus: Paulchen – mein liebes kleines, dickes Paulchen

Pfarrer: He, nur dass wir uns verstehen – entweder du reißt dich hier auf Erden zusammen und sagst Paul zu mir, oder du kannst gleich wieder gehen. Pflanzen kann ich mich auch alleine!

Jesus: Ja, ist schon gut. Aber Paul, sag einmal, warum läuft ihr Pfarrer und Nonnen immer in schwarz herum? Das schaut so fad aus.

Pfarrer: Na hör mal? Ich muss als Pfarrer eindeutig erkennbar sein, damit ich deine Schlaueiten verbreiten kann. Außerdem ist es ein unmissverständliches Zeichen, dass ich nur für dich arbeite, also quasi voller Hingabe zu dir.

Jesus: Mah, klingt dann geschwollen. Und ich habe schon gedacht ihr trauert mir nach 2000 Jahren noch immer nach. Das wäre doch etwas überholt, oder? Also ein bisschen Farbe würde euch schon gut tun.

Pfarrer: Jetzt lästert der auch noch über meine Kleidung. Also ich habe mir deine Hilfe doch anders vorgestellt.

Jesus: Na wie denn?

Pfarrer: Das weiß ich doch nicht. Du bist doch der Allwissende und hast mich in diese Situation

gebracht.

Jesus: Ich? Mein lieber Paul. Ihr Menschen seid für euer Leben selbst verantwortlich. Da mischen wir uns nicht ein. Weder mein Papa, noch meine Mama oder ich können etwas dafür, dass du dich verliebt hast. Das hast du ganz freiwillig geschehen lassen.

Szene 2

Pfarrer, Jesus, Alma

Es klopft an der Tür

Pfarrer: Ja sicher, jetzt bin erst ich wieder schuld. Hättest du es nicht verhindern können?

Jesus: Da mischen wir uns ein. Das ist euer Leben! – Du Paul, es hat geklopft!

Pfarrer: Ich hab's gehört! (*ignoriert das Klopfen aber*) Also können wir unser Leben leben, wie wir wollen und ihr drei sitzt oben und schaut uns zu?

Es klopft wieder und lauter an der Tür

Jesus: (*gelassen*) Du verdrehst hier die Tatsachen und suchst einen Schuldigen für dein Schlamassel, das du dir selber eingebrockt hast. Typisch Mensch – es klopft noch immer, Paul!

Pfarrer: (*leicht verärgert*) Ich weiß! Du, ich bin einer von deinen Leuten, und du willst mich gehenlassen?

Es klopft wieder und lauter an der Tür

Jesus: Es klopft!

Pfarrer: Ja Himmelherrschaftszeiten, ich habe es eh gehört.

Alma: (*von draußen*) Ja, würde mir endlich einmal jemand die Tür aufmachen?

Pfarrer: Das ist die Alma – endlich kommt sie von der Kur zurück – das ist meine Haushälterin, musst du wissen. Am besten du versteckst dich jetzt.

Jesus: Paul, ich kenne sie und ich werde mich sicher nicht verstecken (*setzt sich auf den Tisch*)

Alma: (*von draußen*) Herr Pfarrer, jetzt machen Sie endlich die Tür auf.

Jesus: Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopft an, so wird euch aufgetan. (*öffnet die Tür*)

Alma: Na endlich. (*Alma humpelt mit eingebundenen Fuß und Krücken herein, schaut verdutzt, dass die Tür offen ist, aber der Pfarrer weit weg davon steht.*) Draußen wartet ein Taxi, das müssen Sie noch bezahlen.

Pfarrer: Was - ich? Warum denn?

Alma: Herr Pfarrer! Gehen Sie jetzt hinaus und bezahlen das Taxi. Je länger Sie warten, um so teurer wird es. Und die paar Euro werden Sie wohl noch übrig haben, oder war der Opferstock am Sonntag wieder fast leer? Und nehmen Sie dann meinen Koffer mit ins Haus.

Pfarrer: *(geht murmelnd zur Tür- bevor der hinausgeht spricht er aber noch mit Jesus)*
Kein Wort bis ich wieder da bin, verstanden?

Jesus: Mal sehen, was passiert!

Alma: *(schaut sich um)* Was ist denn mit dem los? Seit wann sagt denn der Du zu mir? Außer mir, kein Mensch hier, mit wem soll ich den reden? *(schaut zum Kreuz)* Mit dir vielleicht? Aber du gibst ja sowieso nie eine Antwort. *(geht zum Sofa und legt ihre Füße hoch)*

Jesus: Wenn du wüßtest, liebe Alma!

Alma: Und wie schaut es denn hier aus? Will der Pfarrer ausmalen?

Pfarrer: *(kommt wieder herein – zu Jesus)* Runter vom Tisch – dafür gibt es Sessel!

Jesus: *(steht auf und lehnt sich an die Wand zwischen Alma und dem Kreuz)*

Alma: Herr Pfarrer, ist alles in Ordnung? Geht es Ihnen gut?

Pfarrer: *(besorgt)* Um Himmels Willen Alma wie kommen denn Sie zu einem Gipsfuß? Wie lange müssen Sie den noch tragen? Wann können Sie hier wieder arbeiten und kochen?

Jesus: Das ist ja eine nette Begrüßung von dir.

Alma: *(übertrieben)* Hallo Herr Pfarrer. Danke der Nachfrage, mir geht es gut – die Kur hat mir gutgetan. Es waren drei wunderschöne Wochen. *(zornig)* Das ist ja eine Begrüßung, wieder einmal typisch!

Jesus: Na was habe ich gesagt.

Pfarrer: Mit dir hat keiner geredet und bitte sei jetzt endlich still.

Alma: Wie bitte? Herr Pfarrer sind sie betrunken?

Pfarrer: Ach was. Ich bin heute nur etwas verwirrt.

Alma: Na so schaut es auch aus. Sie, sagen Sie einmal, warum ist hier alles in weiße Leintücher verhüllt. Kommt der Maler ins Haus? Warum weiß ich nichts davon?

Szene 3

Pfarrer, Jesus, Alma, Hilde

Es klopft kurz an der Tür und die Pfarrgemeinderätin kommt herein!

Hilde: Grüß Gott zusammen!

Pfarrer: Nein, das dient zum Schutz vor Staub. Haben Sie den wirklich geglaubt, dass ich hier putzen werde, wenn Sie nicht da sind? Servus Hilde!

Alma: *(herablassend zu Hilde)* Hallo! - Ich glaube es nicht. Hat hier in den letzten drei Wochen niemand saubergemacht?

Hilde: Dann wird es Zeit, dass Sie hier nicht herumliegen, sondern sich an die Arbeit machen. - Kommt von der Kur zurück und legt sich gleich wieder nieder.

Alma: Ist Ihnen schon aufgefallen, dass ich verletzt bin? Da ist nichts mit putzen! Außerdem kümmern Sie sich lieber um ihren Mist, da gibt es sicherlich genug zu tun.

Hilde: Das ist nicht lache. Seit Wochen ist die Türklingel kaputt und das schon lange vor ihrer Kur! Nicht einmal das schaffen Sie, dass sie repariert wird. Bei der harten Tür klopft man sich die Hände wund.

Alma: Dann passen Sie auf, dass Sie Ihrer Krallen nicht ausfahren beim Klopfen, Frau Pfarrgemeinderat!

Hilde: Pfarrgemeinderätin! Soviel Zeit muss sein!

Pfarrer: So, ihr beiden, jetzt hört bitte auf. Im Hause des Herrn wird nicht gestritten, und schon gar nicht, wenn er selber da ist.

Hilde: Wie? Wer ist da?

Jesus: Er meint mich, hat aber immer noch nichts kapiert. Ich denke, dass wird ein lustiger Tag heute. *(geht zu Hilde und macht komische Gesten)*

Pfarrer: Kannst du das bitte unterlassen, das ist ja voll kindisch!

Hilde: Wie bitte? Ich bin kindisch? Sag mit wem redest du eigentlich, Paul?

Pfarrer: Ja, mit ihm *(schaut zu Jesus)*

Jesus: Paul, checkst du es nicht? Die können mich nicht sehen und nicht hören! Schon vergessen?

Pfarrer: Ach so ja, - also, er – na ja er ist ja immer da- also quasi - immer unter uns. - Ach was soll's. Alma was ist jetzt mit dem Gipsfuß?

Alma: Also, das ist kein Gipsfuß, sondern nur ein Verband. Ich habe mir am letzten Tag noch einen kleinen Ausflug gegönnt. Und stellen Sie sich vor, da fahre ich mit dem Fahrrad durch einen wunderschönen Waldweg. Zum Glück waren wir mehrere Radfahrer. Wissen Sie, die Kur-Gäste waren ja so nett. Mit der Annette und der Claudia habe ich mich sehr gut verstanden. Wir sind jeden Morgen...

- Hilde: Gibt es auch eine Kurzfassung von der Geschichte? Ich habe doch nicht den ganzen Tag Zeit! Wie ist es passiert und wann kommt der Verband wieder ab?
- Alma: Unhöfliche Person! Herr Pfarrer, ich erzähle Ihnen das alles dann bei einen guten Kaffee und Kuchen, ja? Also ich bin mit dem Fahrrad gestürzt und habe mir den Fuß verstaucht. Den Verband muss ich sicherlich noch eine ganze Woche tragen. Aber ich brauche jetzt ein Glas Wasser, meine Kehle ist ganz trocken. Herr Pfarrer sind Sie so nett und holen mir eines?
- Hilde: Na geht doch!
- Jesus: Interessant, interessant – und die Beiden lieben sich ja innig! *(lacht)*
- Pfarrer: *(winkt ihn ab)* Und was machen wir jetzt? Da muss ich mir etwas überlegen. Na dann hole ich Ihnen einmal ein Glas Wasser und dann sehen wir weiter! *(geht in die Kirche ab und sagt zu Jesus)* Und du gehst mit!
- Alma: Jetzt geht der in die Kirche. Wo will der mir da ein Glas Wasser mitbringen? Und wer bitte soll da mitgehen?
- Hilde: Also mit mir hat der nicht gesprochen. Mir kommt der Paul heute irgendwie verwirrt vor.
- Alma: Da muss ich Ihnen sogar einmal Recht geben. Wahrscheinlich haben Sie ihn in den letzten drei Wochen wieder tag täglich genervt.
- Hilde: Also die letzten Wochen waren einfach wunderschön. Es war so friedlich und ruhig in diesem Haus. So wie es in einem Gotteshaus eben sein sollte.
- Alma: Oh wie schön. Sie waren auf Urlaub? Das wird dem Herrn Pfarrer gut getan haben. Warum sind Sie denn schon wieder zurück?
- Hilde: Frau Alma - In diesen drei Wochen bin ich fast jeden Tag mit Paul einen Kaffee trinken gegangen. Einen guten Kaffee und nicht so einen Fusel, den Sie hier fabrizieren. Und wir haben uns blendend verstanden. Und ob Sie es glauben oder nicht, kein einziges Wort haben wir über Sie verloren.
- Alma: Ich kenne meinen Herrn Pfarrer. Der ist doch nur mit Ihnen mit gegangen, damit er sie los wird, sonst hängen Sie den ganzen Tag in der Kirche herum. Haben Sie eigentlich nichts anders zu tun? Haushalt zum Beispiel? Ach was rede ich da! Sie wissen ja gar nicht, wie man Besen schreibt, wenn man selber einer ist.
- Hilde: Wissen Sie was? Ich kaufe Ihnen das mit dem Verband sowieso nicht ab. Das ist doch sicherlich wieder nur ein Trick, damit Sie Paul verwöhnt und sich um Sie sorgt. Sie sind ein ausgefuxtes Luder.
- Pfarrer *(kommt mit Jesus und einem Glas Wasser wieder herein)* So Alma, ihr Glas Wasser.
- Alma: Bitte wo waren Sie jetzt so lange und wo haben Sie das Wasser her? *(trinkt)*

Jesus setzt sich zu Alma auf die Bank und hält ihr Bein mit beiden Händen fest

- Pfarrer: Das ist Weihwasser, was anderes habe ich in der Sakristei nicht gehabt. Aber es erfüllt seinen Zweck und heilt sicherlich schneller.
- Alma: Danke Herr Pfarrer, Sie sind so fürsorglich. (*trinkt*) Und es wirkt schon. Mein Fuß wird auf einmal ganz warm und fühlt sich so angenehm an.
- Hilde: Aber Achtung! Sie wissen eh, der Teufel mag kein Weihwasser.
- Jesus: Also die beiden sind der absolute Wahnsinn!
- Pfarrer: Da hast du absolut Recht!
- Alma: Wie bitte? Ich und der Teufel - Herr Pfarrer, was denken Sie von mir?
- Hilde: Sehen Sie, Paul sieht das ganz gleich wie ich!
- Pfarrer: Stop, stopp – so habe ich das nicht gemeint. Ich war ganz in Gedanken. Ich habe gar nicht gehört, was Hilde gesagt hat.
- Jesus: Paul, du sollst nicht lügen – denk an die 10 Gebote!
- Alma: Und das soll ich Ihnen glauben?
- Pfarrer: (*zu Jesus*) Ach vergiß es!
- Alma: Wie bitte?
- Pfarrer: Ich habe nicht Sie gemeint, sondern ihn!
- Hilde: Wen?
- Pfarrer: Was wen? Was redet ihr beiden heute alles für wirres Zeug? Jedenfalls habe ich meine Schwester Lili angerufen. Sie wird so lange im Haushalt aushelfen, bis Alma wieder fit ist.
- Alma+Hilde: Lili? Oh nein bitte nicht DIE!
- Jesus: Na, da sind sich die beiden aber einig.
- Hilde: Um Gottes Willen. Ihre Schwester hat doch keine Ahnung von Haushalt!
- Alma: Da muss ich der Frau Pfarrgemeinderat zustimmen und die weiß wovon sie redet. Da bin ich absolut dagegen.
- Hilde: Ich auch!
- Pfarrer: Ich gebe sicher kein Geld für eine zweite Haushälterin aus. Und jetzt ist Schluss damit. Lili wird bald da sein. Sie hat gesagt, sie kommt sofort. Und Alma, Sie werden Lili helfen wo es

geht, verstanden? Hilde warum bist du eigentlich hier?

Hilde: Ich muss mit dir über das nächste Pfarrblatt reden.

Pfarrer: Gut dann kommt mit in die Sakristei, dort können wir ungestört reden. *(geht zur Kirche ab)*

Hilde: *(zu Alma)* Richtig, da sind wir beide ganz alleine. Nur wir beide. Ich komme schon Paul! *(geht ab)*

Alma: Das ist so ein böses Weib. Also, das habe ich mir ganz anders vorgestellt. *(steht ganz normal auf, schaut ob sie wohl alleine ist und geht ohne zu humpeln weiter)* Da kommt jetzt diese Tussi in mein Haus! Das passt mir gar nicht.

Jesus: Schau dir einer die Alma an. Da hat wohl die Frau Hilde recht gehabt, dass der Verband eine Finte ist. Also diese Frau überrascht mich immer wieder.

Alma: Ich habe mir das so schön vorgestellt. Wenigstens ein paar Tage wollte ich mit dem Herrn Pfarrer alleine sein und das er mich verwöhnt. Wieder nichts. Aber diese Tussi wird ihr blaues Wunder erleben. Der werde ich zeigen, was es heißt zu putzen. Na warte nur. *(nimmt ihre Koffer und geht zur Wohnung ab, Jesus hält die Tür, so dass Alma diese nicht zu machen kann)*. Die klemmt – wurscht, dann bleibt die blöde Tür eben offen.

Jesus: Na die spielt ein falsches Spiel. Da werde ich wohl dazwischen funken müssen. Die wird auch noch ihr Wunder erleben. *(geht Alma nach und macht die Tür zu)*

Szene 4

Melitta und Klara

Es klopft kurz an der Tür, die Chorleiterin und die Religionslehrerin kommen herein! Melitta geht im Raum hektisch um her, währenddessen Klara ganz ruhig mitten im Raum stehen bleibt.

Melitta: Grüß Gott!

Klara: Grüß Gott – Herr Pfarrer sind sie hier?

Melitta: Keiner da. Wo der sich schon wieder versteckt.

Klara: Also Frau Babst, der Herr Pfarrer hat immer viel zu tun. Vielleicht ruht er sich nur etwas aus.

Melitta: Mag sein, aber jetzt brauchen wir ihn. Der soll am Abend schlafen, wenn alle das tun. Außerdem muss er die Entscheidung treffen, wo die Erstkommunion stattfinden soll.

Klara: Frau Babst noch einmal. Nur weil ihr Chor nicht vollständig ist, werden wir nicht unsere große kirchliche Feier verschieben. Dann nehmen wir eben einen anderen Chor.

Melitta: Sicherlich nicht. In meiner Kirche singt nur mein Chor. Derzeit sind zu viele meiner Sänger

krank, auf Urlaub oder auf Kur. Das wird doch wohl kein Problem sein, wenn Sie dieses Zeremoniell einmal in der Nachbargemeinde abhalten. Die haben auch einen schönen Chor, zwar nicht so klingvoll wie meiner, aber es wird schon reichen.

Klara: Dass ist nicht lache. Was soll ich meinen Kindern sagen. – Liebe Schüler, unsere Erstkommunion machen wir heuer in der Nachbargemeinde, weil unsere Chorleiterin Frau Babst nicht in der Lage ist, genug Sänger aufzutreiben. – Können Sie sich vorstellen, was mir die Eltern sagen werden. Außerdem habe ich schon alles mit dem Herrn Direktor und unserem lieben Herrn Pfarrer genauestens besprochen.

Melitta: Frau Amsel, jetzt machen Sie nicht so einen großen Wirbel daraus. Sie steigern sich immer in Kleinigkeiten so hinein. Völlig unnötig. Aber wir brauchen gar nicht weiter zu diskutieren, dass wird der Herr Pfarrer entscheiden. Und Sie werden dann schon sehen, was er sagen wird.

Klara: Ja, da bin ich mir ganz sicher. Aber regen Sie sich dann nicht zu sehr auf, wenn ein anderer Chor in unserer Kirche singt. Vielleicht erkennen Sie dann, was man unter einem guten Kirchenchor versteht. *(geht zur Sakristei ab)*

Melitta: *(alleine auf der Bühne)* Also, das ist jetzt aber unverschämt. Wollen Sie damit sagen, dass mein Chor nicht gut ist. Wir proben zweimal die Woche und mein Hohes C ist einwandfrei. *(versucht zu singen, kommt aber nicht hinauf)* Heute bin ich etwas verkühlt.

Klara: *(von draußen)* Ah, da ist ja unser Herr Pfarrer.

Melitta: *(schreit)* Warten Sie auf mich. Sie verdrehen wieder alle Tatsachen. Ich muss dem Herrn Pfarrer das selber erklären. Fangen Sie ja nicht ohne mich an. *(läuft zur Tür hinaus)*

Szene 5

Alma, Luis und Lili

Alma prügelt Luis mit den Krücken bei der Tür herein. Luis sucht hinter dem Tisch Sicherheit. Beide gehen während dem Dialog um den Tisch

Alma: Verschwind, du Lump du. Ja wo gibt es denn so was. Bricht der Taugenichts in einem Pfarrhaus ein und will unser ganzes Silberbesteck stehlen. *(schreit)* Polizei, Hilfe Polizei

Luis: *(ganz ruhig)* Jetzt mach mal halblang, gute Frau. Alles esay. Ich bin kein Einbrecher. Der Herr Pfarrer war so nett und hat mir erlaubt, dass ich hier ein paar Tage schlafen kann.

Alma: Pha, wer's glaubt! Unser Herr Pfarrer nimmt doch niemals einen Sandler auf. Dieses Gesindel kommt mir nicht ins Haus. Also nimm deine sieben Zwetschken und verschwinde. *(jagt ihn humpelnd wieder nach)*

Luis: Ich weiß nicht, was du hast. Ich mach doch gar nichts.

Alma: Wenn Sie noch einmal Du zu mir sagen, dann haue ich sie windelweich. *(jagt ihn wieder nach)*

Luis: Ich habe immer gedacht, ihr in der Kirche seid nicht so brutal und die Christenverfolgung ist vorbei. Aber ist ja schon gut. Wie soll ich dann zu Ihnen sagen?

Alma: Sie brauchen gar nichts zu mir sagen, weil Sie jetzt wieder verschwinden. Also leben Sie wohl. *(zeigt mit der Krücke den Weg zum Ausgang)*

Luis: Liebe Frau XY, der Herr Pfarrer hat gesagt, ich darf für ein paar Tage hier bleiben. Wissen Sie ich bin ein Pilger und wandere bis nach Santiago de compostella. Da schauen Sie, was?

Alma: Das ich nicht lache. Sie und ein Pilger. Von wo und wann sind Sie den los gegangen?

Luis: Gestartet bin ich von zu Hause – gestern um halb zwei.

Alma: Und da machen Sie heute schon Rast für ein paar Tage? So kommen Sie doch nie nach Santiago.

Luis: Alles esay! Ich habe Zeit, nur mit der Ruhe!

Alma: Also dann sind Sie wenigstens römisch katholisch!

Luis: Sagen wir einmal so – ich bin auf der Suche – ich weiß noch nicht, was das Richtige für mich ist. Ihr in der Kirche seid so steif und streng. Da gefällt mir der Buddhismus schon besser.

Alma: *(entsetzt)* Was? *(jagt ihn wieder nach)* Der glaubt nicht einmal an unseren Herrn, ja Kruzifix halleluja *(bleibt beim Kreuz stehen, bekreuzigt sich)* – Entschuldigung – Und Sie wollen hier übernachten – raus aus unserem Haus, aber schnell. Unser Pfarrer muss krank sein.

Lili kommt bei der Tür herein – top gestylt – High heels

Lili: Hallöchen, wo ist mein herzallerliebster Bruder?

Alma: Auch die noch! Können Sie nicht anklopfen?

Lili: *(geht zu Luis)* Hallo, ich bin die Lili, die Schwester vom Pfarrer Paul. Dich kenne ich noch gar nicht. Weißt du wo der Pauli ist.

Luis: Servus, ich bin der Luis und auf der Durchreise und darf ein paar Tage hier bleiben.

Alma: Lili, Sie sollen hier putzen und nicht Tratschen. Sie können gleich in die Küche gehen und damit anfangen. Und mit dem da brauchen Sie erst gar reden, der ist schon wieder weg.

Lili: Ja, eines nach dem anderen. Aber zuerst muss ich noch schnell auf Facebook meinen Status ändern. *(setzt sich auf den Tisch und nimmt ihr Handy)* „Bin zu Besuch in Gottes Haus – echt cool – mein Bruder freut sich voll krass – Habe Luis kennen gelernt – lässiger Typ – und Alma ist auch da, hat Gipsfuß“.

Alma: Hallo, mich brauchen Sie in dem Fazebuk gar nicht hineinschreiben. Ich will mit dem ordinären Ding nichts zu tun haben.

- Lili: Sorry, zu spät. Habe ich schon gepostet.
- Alma: Wie zu spät. Dann löschen Sie das heraus und zwar sofort.
- Luis: Frau Alma, das geht auf Facebook nicht. Was da einmal drinnen steht, bleibt da bis in alle Ewigkeit, Amen!
- Alma: Lili, löschen Sie das heraus, wie ist mir wurscht!
- Lili: OK - (*schreibt*) „Alma will nicht auf FB sein – findet es blöd – ich lösche sie – LOL“ – Ach schau, Hannes gefällt das und Trixi hat gepostet: „Was ist denn mir der los? Alma ist voll uncool!“ Oh, Sorry, Alma
- Alma: Wisst ihr was, Ihr beide macht mich krank. Immer diese blöden Maschinen. Von richtigen Büchern und Bildung habt ihr wohl nichts gehört.
- Lili: Bildung kommt doch wohl von Bildschirm und nicht vom Buch, sonst würde es doch Buchung heißen, oder nicht? (*schaut zu Luis und lacht*)
- Luis: Super Lili, genau richtig! (*lacht auch*)
- Alma: Mein Gott und so etwas in unserem Haus. Lili, Sie gehen jetzt in die Küche und ziehen sich einmal angemessen an. In dem Aufzug können Sie nicht putzen. (*deutet mit der Krücke zu Luis*) Und Sie machen sich auf den Weg. Leben Sie wohl. (*legt sich auf die Bank*)
- Lili: Du bist auf Durchreise ? Wohin fährst du denn?
- Luis: Du, ich habe mir vorgenommen, einmal etwas voll Krasses zu machen. Ich pilgere von daheim nach Santiago de compostella. Ganz alleine und ohne Geld. Wird voll cool.
- Alma: Na das passt zu dem Typen – schmarotzt sich durch die Gegend.
- Lili: Du, da war ich auch schon einmal. Also wenn ich so recht überlege, bin ich eigentlich auch dort hin gepilgert. Das war vielleicht anstrengend.
- Luis: Echt – wo bist du denn entlang gegangen....
- Lili: (*Sie unterbricht ihn*) Wir waren anfangs zu zweit und dann sind immer mehr dazu gekommen. Nach St. Moritz sind wir mit Zug gefahren – erste Klasse natürlich. War aber voll uncool. Die engen Betten, das war total unbequem. Dort waren wir dann für drei Tage und dann sind wir weiter mit nach Paris gepilgert – mit der Air France . Da habe ich bei einer Modeschau mitgearbeitet, musst du wissen. Du da war die volle High Society, also alle berühmten Leute, sag ich dir. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie anstrengend es war auf dem Laufsteg zu gehen. Das muss ich dir zeigen (*Sie läuft übertrieben wie am Laufsteg*) In Paris habe ich Schuhe mit 25 cm Absätze getragen.
- Alma: Die lügt, wenn sie den Mund aufmacht. Lili, wie viele Leute haben denn zugesehen?
- Lili: (*ignoriert sie und läuft immer hin und her*)

- Alma: Herr Luis, glauben Sie der kein Wort.
- Luis: Echt spannend, aber Lili, ein Pilger wandert doch zu Fuß ...
- Lili: Pass auf, es geht noch weiter. Von Paris sind wir dann mit der Spain Air nach Madrid geflogen. Das war vielleicht ein ungepflegtes Flugzeug und das Personal total unhöflich. Die haben sich voll aufgeregt. Mein Gott, nur weil ich ein paar Gläser Sekt getrunken habe und mich mit dem Piloten unterhalten habe. Die wollten unbedingt, dass ich das Cockpit verlassen soll. Dabei war der Pilot so ein Fescher.
- Alma: Lili, jetzt reicht es aber.
- Lili: Ja ja und von Madrid sind wir dann vier Tage später mit einem Taxi nach Santiago de compostella gefahren. Zum Glück hatte das Auto eine Klimaanlage, sonst hätte ich die fünf Stunden nicht überlebt. Als Dank, dass ich die lange Pilgerreise überstanden haben, habe ich dann gleich drei Kerzen bei der Heiligen Maria angezündet.
- Alma: Und wahrscheinlich haben Sie die Kerzen nicht einmal bezahlt.
- Lili: Sorry Schätzchen, aber ich habe nur 10 Euro-Scheine eingesteckt gehabt und es war keiner da, der wechseln konnte. Aber das versteht die Jungfrau Maria schon. Jedenfalls habe ich nach dieser anstrengenden Pilgerreise einen zweiwöchigen Erholungsurlaub auf Mallorca gemacht. Das hat dann richtig gut getan.
- Alma: Nennen Sie mich nicht Schätzchen, das habe ich Ihnen schon hundertmal gesagt. Herr Luis, Sie müssen wissen, dass Lili nur eine dumme kleine Näherin ist und ab und zu bei einer Modenschau dabei sein darf. Von berühmten Leuten ist da keine Rede. Und den Laufsteg kennt sie nur von den Proben, wenn sie an den Füßen der Models mitlaufen und nachnähen darf.
- Lili: Paperlapapp - So, ich habe jetzt Hunger. Alma, was haben Sie denn gutes gekocht?
- Luis: Die Frau Alma hat gar nichts gekocht, weil sie verletzt ist. Ich denke, das ist jetzt deine Aufgabe. Das wird spannend.
- Lili: Tja, ich habe meinem Bruder versprochen zu helfen und da bin ich. Also ich denke, wir werden heute einmal etwas vom Chinesen bestellen, oder was meinst du Luis?
- Luis: Irgendwie hätte ich Guster auf einen Burger und ein paar Pommes.
- Alma: Dass das gleich einmal klar ist. In dieses Haus kommt mir nichts vom Chinesen, von den Türken oder den Italienern auf den Tisch und schon gar nichts von diesem MaxDonalds! Damit das klar ist. Lili, Sie nehmen jetzt einmal die ganzen weißen Leintücher hier ab und gehen dann in die Küche. Wir beide werden gemeinsam etwas kochen. Da können Sie etwas Sinnvolles lernen, das ist dringend notwendig. Ab die Post. *(steht mühselig vom Sofa auf)*
- Lili: *(Nimmt die Leintücher ab – Luis hilft ihr)* Wenn Sie meinen, Schätzchen. Aber wenn es nicht

funktioniert, sind Sie schuld. (*schaut wie Alma aufsteht*) Sie schaffen das eh alleine, gel?
(*wartet nicht auf die Antwort und geht ab*)

Luis: Das klingt nach Krieg der Sterne – das darf ich nicht versäumen. (*geht ab*)

Alma: (*Schreit Lili nach*) Sie sollen mich nicht Schätzen nennen! Na bravo, die beiden werde ich wohl nicht so schnell los. Wie unterschiedlich Geschwister nur sein können. Die eine blöd wie die Nacht und der andere Pfarrer, der dem Zölibat unterliegt. Was für eine Verschwendung. (*will abgehen, sieht aber die anderen kommen und legt sich wieder nieder*)

Szene 6

Pfarrer, Jesus, Hilde, Melitta, Klara, Alma

Der Pfarrer, Hilde, Melitta und Klara kommen auf – Jesus gleich hinterher

Melitta: Nein, nein und nochmals nein, in meine Kirche kommt mir kein anderer Chor, wenn wir nicht zumindest mitsingen können.

Hilde: Also Melitta, wo liegt dann das Problem? Dann sollen deine Herrschaften, die noch da sind, beim anderen Chor mitsingen.

Klara: Das wäre mir völlig egal, solange die Erstkommunion in unserer Kirche mit unserem lieben Herrn Pfarrer stattfindet.

Jesus: Du Paul, bist du zu der Zeit überhaupt noch in Amt und Würden?

Pfarrer: Keine Ahnung, ich glaube nicht.

Alma: Was glauben Sie nicht?

Melitta: Dumme Frage - Dass wir den Chor so einfach mischen können. Die singen ja in einer ganz anderen Tonlage und vor allem ganz etwas anders. Und ich weiß nicht, ob die sich in so kurzer Zeit an mich gewöhnen können.

Hilde: Warum müssen die sich an dich gewöhnen? Glaubst du etwa, dass du die Chorleiterin spielen kannst?

Melitta: Was glaubst du denn? In meiner Kirche gibt es nur eine einzige Chefin im Chorraum und das bin ich, ganz egal wer hier singt, verstanden?

Jesus: Na bravo, die führt aber ein ordentliches Regiment. Hast du bei den Frauen überhaupt etwas zu sagen, Paul?

Pfarrer: Nein nicht wirklich. Jedenfalls zipfen mich die Weiber manchmal so an.

Alle Frauen: Wie bitte?

- Pfarrer: Entschuldigung ich habe nur laut und an etwas ganz anderes gedacht. Ich habe nicht euch gemeint. Bitte um Entschuldigung.
- Alma: Herr Pfarrer, ihre Aussagen sind heute aber schon sehr merkwürdig. Ist alles in Ordnung mit Ihnen?
- Jesus: Du Paul, jetzt wäre die ideale Möglichkeit dein Geheimnis zu verraten.
- Pfarrer: *(entsetzt)* Sicher nicht!
- Klara: Wusste ich es doch. Sie sind völlig überarbeitet. Am besten Sie legen sich nieder und ruhen sich etwas aus. Dann wird es schon wieder.
- Hilde: Überarbeitet? Unser Herr Pfarrer? Wovon denn? Jetzt haben wir keine Zeit zum Schlafen, wir haben einiges zu erledigen.
- Melitta: Und bevor wir das mit dem Chor nicht geklärt haben, geht sowieso keiner irgendwo hin.
- Jesus: Paul, jetzt sag es doch endlich. Komm traue dich. Zeige, dass du ein Mann mit Gefühlen bist.
- Pfarrer: *(flippt leicht aus)* Jetzt gib endlich eine Ruhe und halt deinen Mund!
- Melitta: *(schreit fast weinerlich)* Wie bitte? Um Gottes Willen, Herr Pfarrer, wie reden Sie denn mit mir? Oh Gott ich muss mich setzen. Das halten meine Nerven nicht mehr aus.
- Pfarrer: Entschuldigung, Frau Babst, es tut mir leid. Alle reden in mich hinein!
- Hilde: Paul, was ist los mit dir. Mir kommt schon langsam vor, du siehst weiße Mäuse.
- Pfarrer: Weiß stimmt, aber er *(deutet auf Jesus)*- eine Maus – nein das nicht.
- Jesus: *(lacht und spielt eine Maus)*
- Pfarrer: Du bist so blöd!
- Klara: Mit wem reden Sie da, Herr Pfarrer? Da drüben ist niemand. Oder haben Sie vielleicht mich gemeint?
- Hilde: Ich glaube, der dreht bald durch.
- Melitta: Ja und ich auch. Ich denke, hier hat der Teufel seine Hände im Spiel.
- Jesus: Was willst du denn mit dem abtrünnigen Typen. Der hat hier nichts verloren. Das ist einzig und alleine mein Werk, verstanden!
- Pfarrer: Da hast du ausnahmsweise Recht. - Also gut. Meine Damen ich muss Ihnen etwas sagen.
- Jesus: Na endlich.

- Pfarrer: Nächsten Sonntag gibt es eine Überraschung bei der Messe.
- Melitta: Jetzt sagen ja nicht, dass ein anderer Chor singen wird. Dann kündige ich!
- Alma: Mein Gott Frau Babst, jetzt lassen Sie den Herrn Pfarrer doch einmal ausreden. Immer dieses Dazwischengequatsche.
- Jesus: Na da redet die Richtige.
- Pfarrer: *(sehr nervös)* Ja, also, wie gesagt, es wird eine Überraschung geben. *(wartet – es vergehen ein paar Sekunden in völliger Stille)*
- Hilde: *(laut – alle erschrecken)* Na was jetzt? Dürfen wir erfahren, was es ist?
- Klara: Hilde, bitte. Du siehst doch wie schwer es dem Herrn Pfarrer fällt. Gib ihm doch die notwendige Zeit.
- Jesus: Komm Paul, gib Gas.
- Pfarrer: Ja, wie soll ich es sagen.
- Jesus: Ganz einfach – Am Sonntag kommt der Bischof und verkündet, dass ich als Pfarrer aufhören werde, weil ich bis über über alle Ohren schwer verliebt bin. Was ist denn daran so schwer?
- Melitta: Sagen Sie es einfach frei von der Seele weg, so schlimm wird es schon nicht sein
- Pfarrer: *(zu Jesus)* Du spinnst wohl, das bringe ich nie über die Lippen.
- Melitta: *(völlig zerstört)* Jetzt redet der schon wieder so mit mir. Was habe ich ihm nur getan?
(Klara und Hilde trösten sie)
- Alma: Also Herr Pfarrer, das hat Frau Babst wirklich nicht verdient.
- Klara: Herr Pfarrer, das geht es doch entschieden zu weit. Jetzt entschuldigen Sie sich bitte bei ihr.
- Pfarrer: Tut mir leid Frau Babst. Ich habe nicht Sie gemeint, niemanden von euch. Ich höre heute schon Stimmen, wissen Sie, und da rede ich laut mit mir selbst. Ich habe mich gemeint. Tut mir leid.
- Hilde: Mir kommt vor, du siehst Geister.
- Pfarrer: Und was für Geister!
- Alma: Und was hat das mit der der Messe zu tun?
- Pfarrer: Nein. Also nochmals von vorne. Ich bin heute ziemlich durcheinander und rede schon laut mit mir. Daher nochmals Entschuldigung für mein Verhalten. Und die große Überraschung ist am Sonntag, dass wir Besuch bekommen. Es kommt unser ehrwürdiger Herr Bischoff

und leitet die komplette Messe. Dabei ... (*stockt, schluckt*) wird er ...

Hilde: Wie bitte? Der Herr Bischoff kommt zu uns und ich weiß nichts davon?

Melitta: Um Gottes Willen, wer soll da singen?

Alma: Isst der bei uns oder gehen wir auswärts essen?

Klara: Darf der Volksschulchor die Messe mitgestalten? Das wäre sehr schön.

Hilde, Klara, Melitta stehen zusammen und flüstern (ungehört)

Jesus: Paul – du bist noch nicht fertig – sag die ganze Wahrheit!

Pfarrer: (*schaut zu Jesus und schüttelt den Kopf*) So jetzt wissen Sie es. Ich muss mich entschuldigen, denn ich habe noch einiges dafür vorzubereiten. (*geht zur Wohnung ab*)

Jesus: He Paul – bleib – da fehlt noch was – so ein Feigling. Na warte, dir werde ich noch helfen. Aber jetzt auf meine Art.

Alma: He ihr da – habt ihr euch schon gefragt, warum eigentlich der Bischof kommt? Das hat uns der Pfarrer nämlich nicht gesagt.

Standbild- alle bleiben versteinert stehen –Lichtkegel auf Alma – sie denkt laut

Alma: Also wenn der Herr Bischof persönlich kommt, dann muss das einen ganz bestimmten Grund haben. Der Pfarrer ist ziemlich ausgelaugt. Ich glaub der bekommt einen Kaplan zur Seite gestellt, damit er entlastet wird. Mein Gott, wenn der Bischof kommt, dann muss ich ja die Kirche noch putzen. Aber warte einmal, wofür ist denn unsere Frau Lili da. Und den Sandler werde ich auch gleich mit einteilen. Das passt. Die beiden sollen anständig putzen und ich werde jeden einzelnen cm kontrollieren. Zum Glück bin ich verletzt (lacht)

Lichtkegel aus – Lichtkegel auf Klara

Klara: Wenn der Bischof so kurzfristig kommt und keiner etwas weiß, dann heißt das nichts Gutes für uns. Wahrscheinlich wird unser Pfarrer in eine andere Gemeinde versetzt. Um Gottes Willen das wäre entsetzlich. Was können wir nur dagegen tun?

Lichtkegel aus –Lichtkegel auf Melitta

Melitta: Der Bischof kommt – der Bischof kommt – warum nur? Ob der etwa verkündet, dass wir eine neue Orgel bekommen? Das könnte durchaus sein. Wenn der das ankündigt, spenden die Leute viel mehr. Prima!

Lichtkegel aus –Lichtkegel auf Hilde

Hilde: Sagt mir der Paul nicht, dass der Bischof kommt. Was da an Arbeit auf mich wartet. Das ist ja unglaublich. Aber warum blos? Wahrscheinlich wird der Pfarrer zum Dechant befördert und bekommt einen größeren Pfarrverband. Zeit wird es eh und die kleinen

Nachbargemeinden schafft der locker noch. Da müssen wir unseren Pfarrgemeinderat ja auch neu wählen und ich werde die neue Obfrau. dafür werde ich schon sorgen.

Standbild ende Die Frauen schauen sich nur an, zuerst sagt keiner was. Jeder beschäftigt sich mit sich selbst und richtet sich zum Abgehen.

Hilde: So ich muss jetzt aber, habe noch sehr viel zu tun und muss noch etwas mit dem Herrn Pfarrer besprechen. *(geht zur Wohnung ab)*

Melitta: Ja, ich muss auch nochmal in den Chorraum, um einiges zu Begutachten. *(geht in die Kirche)*

Klara: Tja und ich muss noch einmal in die Schule. Grüß Gott. *(geht hinaus)*

Jesus: Jetzt bleibt wieder einmal nur die Alma übrig. Was eine kleine Neuigkeit alles für Ideen aufkommen lässt. Da bin ich schon neugierig, was die Damen sagen werden, wenn sie wahre Geschichte erfahren werden.

Szene 7

Alma und Jesus

Alma: Die blöden Weiber führen ja sicher wieder etwas im Schilde.

Jesus: Geht so mit Menschen um, wie ihr selbst behandelt werden möchtet. Davon liebe Alma hast du wohl noch nie etwas gehört, oder?

Alma: Jetzt kommt da so ein junger möchtegern Priester und stört unser schöne Zweisamkeit. Dabei wäre ich so gerne mit meinem Pauli alleine geblieben. Aber kochen werde ich für den Herrn Kaplan sicher nicht. Der kann sowieso wo anders wohnen. Wir haben da überhaupt keinen Platz. Und wenn der glaubt, dass ich ihm seine Unterhosen wasche, dann hat der sich aber sauber getäuscht.

Jesus: Was sich diese Frau immer einbildet. Irgendwie hat sie eine blühende Fantasie.

Alma: Mein Gott, wenn ich an unseren Picknick-Ausflug denke. War das schön. Nur mein Pauli und ich auf einer schönen großen Wiese. Wir waren so glücklich. Nur er und ich.

Jesus: Ich glaub ich bin in einem anderen Film. Was faselt die denn da. Das war ein Ausflug vom Pfarrgemeinderat. Da waren sicher rund 50 Personen mit dabei. Nur weil die beiden auf einer Decke gesessen haben, oder wie?

Alma: Wie er mich immer angesehen hat, wenn ich ihm sein Brot mit Schinken und frischen Gurken gerichtet hab. Und unter dem Schinken muss immer ein guter Aufstrich sein. So hat es mein Pauli gern. Mir ist das Herz aufgegangen, wenn er gesagt hat: „Was würde ich nur ohne Sie machen, Frau Alma. Sie sind die Beste!“

Jesus: Ja sicher, weil er Hunger gehabt hat, was sonst, Alma!

Alma: Und dann sind wir gemeinsam unter der Sonne bei einem kühlen Lüftchen eingeschlafen. Er

hat sich so lieb an mich angeschmiedet. Am Liebsten hätte ich ihn da geküsst. Aber er ist ja Pfarrer – leider!

Jesus: Na soweit kommt es noch. Außerdem hat er kein Auge zugetan, so laut wie du geschnarcht hast. Und von wegen, er hat sich an dich angeschmiedet. Gerade einmal die Zehen haben sich berührt, sonst schon gar nichts. Also langsam mache ich mir Sorgen um dich, Alma!

Alma: (*wendet sich zum Kreuz*) Wie kannst du aus diesem lieben Menschen nur einen Pfarrer machen. Was hast du dir dabei wieder einmal gedacht?

Jesus: Ich? Ich habe gar nichts damit zu tun. Da war sein freier Wille! Was euch Menschen nicht passt, schiebt ihr immer gleich auf andere. Und wenn ihr keinen findet, dann bin ich wieder schuld. Na super!

Alma: Aber es ist auch gut so. Wenn er kein Pfarrer wäre, hätte ich ihn vielleicht nie kennengelernt. Und bis zu seiner Pension kann ich schon noch warten. Dann gilt doch das Zölibat nicht mehr – oder doch? So aber jetzt muss ich mir überlegen, wie ich diesen Kaplan verhindern kann. (*geht normal zur Wohnung ab – sieht Hilde - dann humpelt sie wieder*)

Szene 8

Hilde und Jesus

Hilde kommt ihr entgegen

Hilde: Geben Sie sich keine Mühe. Ich habe schon längst bemerkt, dass ihr eingebundener Fuß nur eine Lüge ist. Mir können Sie nichts vormachen.

Alma: Sie haben ja keine Ahnung welche Schmerzen ich habe. Aber davon haben Sie ja keine Ahnung, so eine kaltblütige Gefühlstante, wie sie sind. (*humpelt ab*)

Hilde: Blöde Gans. Also wenn wir einen neuen Pfarrverband haben, dann müssen wir auch eine neue Haushälterin für den Herrn Pfarrer organisieren. Dieses Weib geht mir gehörig auf die Nerven. Aber wo ist nur der Pfarrer, ich muss wissen, welche Gemeinden zu uns dazu kommen. Der ist nirgends zu finden.

Jesus: Die glaubt wirklich, dass es einen neuen Pfarrverband gibt. Niemand hat nur ein Sterbenswörtchen davon gesagt, aber sie weiß immer alles besser.

Hilde: (*denkt nach*) Wie gehe ich da am besten vor, damit mich die anderen auch zur neuen Obfrau vom vereinten Pfarrverband wählen. Der Leitenbichler ist ja zu nichts zu gebrauchen, den werde ich gleich abserviert haben. Den lasse ich bei der ersten Besprechung anständig auflaufen, dann zieht er sich sowieso gleich zurück.

Jesus: Wau, die Frau geht über Leichen. Hilde, Hilde, was mache ich nur mit dir!

Hilde: Aber der Schustermaier wird schon ein härterer Knochen. Den muss ich auch irgendwie aus dem Weg räumen. Mal sehen, ob die Frauenbewegung etwas über ihn weiß. Irgend etwas finde ich sicher. Der liebäugelt immer so mit der Hauptschuldirektorin. Ob da etwas läuft zwischen den beiden? Und ob das seine Frau weiß. Was nur seine Kollegen im Pfarrgemeinderat sagen würden? (*lächelt schelmisch*)

- Jesus: Aha, jetzt wirft sie auch noch ihre Netze aus. Die Frauen-Mafia wird aktiv.
- Hilde: Ob ich da ein eigenes Büro bekomme? Da muss ich unbedingt mit dem Ordinariatsleiter reden, denn ganz gratis kann ich das in Zukunft nicht mehr machen. Das wird ja ein Full-Time-Job. Da muss schon eine Entschädigung für mich herausspringen. Außerdem brauche ich einen neuen Computer mit schnellem Internetzugang. Und ein Diensthandy ist auch längst fällig.
- Jesus: (*schaut nach oben*) Mama, du glaubst nicht, was hier vor sich geht. Ich glaub, die ticken alle zusammen nicht mehr richtig, die Menschen. Von Bescheidenheit, Respekt und Nächstenliebe ist nicht mehr viel über. Mir bleibt die Spucke weg.
- Hilde: Aber zuerst muss ich wissen, welche Gemeinden ich künftig mitverwalten muss. Wo ist nur der Pfarrer. (*geht zur Kirche ab.*)
- Jesus: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Ja, lieben sich die Menschen selber gar nicht mehr, dass sie so Rücksichtslos geworden sind?

Szene 9

Melitta und Jesus

Paar Sekunden später kommt Melitta kommt von der Kirche.

- Melitta: Was macht die denn noch immer hier. Die macht mich immer so nervös mit ihrem dominanten Verhalten. (*denkt nach, stellt ihre Tasche auf das Sofa*) Was sollen wir blos singen, wenn der Bischof kommt und wo bekomme ich gute Sänger her. Das die gerade jetzt alle krank, auf Urlaub und Kur sein müssen. Wie heißt jetzt eigentlich der Bischof? (*überlegt*) Aber wie heißt der jetzt schnell? Das will mir einfach nicht fallen. Egal, ich sage nur Herr Bischof zu ihm. Hingegen ist mein Name ein voller Genuss: Babst mit zweimal weichem B. Das klingt wie Musik in meinen Ohren, wenn der Herr Pfarrer „Frau Babst“, zu mir sagt.
- Jesus: Babst – (*spricht es ganz weich aus*) Babst - Für mich klingt das eher nach Barbapapa. (*fängt zu singen an*) Komm und besucht mal Barbapapa – es macht viel Spaß!
- Melitta: Also wir bekommen eine neue Orgel, davon gehe ich fix aus. Das hat unser Herr Pfarrer aber sehr gut eingefädelt. Wenn das der Bischof ankündigt, dann spenden die Leute gleich doppelt so viel. Jedenfalls muss die Orgel groß werden und richtig schön klingen. Und ideal wäre ein integrierter Bildschirm mit USB-Anschluss, dann brauche ich diese blöden Noten nicht immer mitschleppen. Und dann muss auch gleich eine Funkverbindung mit Online-Display im Kirchenraum errichtet werden, dass alle sehen können, was als nächstes gespielt wird. Was kostet eigentlich so eine Orgel? (*denkt nach*) Eigentlich egal. Das werden wir schon mit Spenden zusammen bekommen und das Ordinariat wird auch etwas beisteuern müssen. Ja und den Rest holen wir uns von der Gemeinde. Aber das geht mich nichts an. Darum soll sich die Frau Pfarrgemeinderätin kümmern. Das ist ihr Job.
- Jesus: Ja natürlich, alles haben wollen, aber nichts dafür leisten. Diese Frauen sind ja habgieriger als ich dachte.

- Melitta: Aber wo soll ich dann eigentlich proben? Am besten wir sperren die ganze Kirche bis die Orgel fertig ist. Soll die Messe für die Zeit in einer Kapelle abgehalten werden. Es kommen eh nicht mehr so viele Leute in die Kirche
- Jesus: Dann denk mal nach, warum die Leute nicht mehr kommen. Vielleicht liegt es an deinem Gejaule. Von himmlischer Musik sind wir da meilenweit entfernt.
- Melitta: Dann nehme ich mein Piano von zu Hause mit in die Kapelle. Ja genauso machen wir das. *(geht hinaus, lässt aber ihre Tasche auf dem Sofa liegen)*
- Jesus: Ja sicher, der Paul sperrt die Kirche wegen einer Orgel. Also die träumt auch vor sich hin. Es wird immer besser. Die Eine würde den Paul am liebsten heiraten, die andere denkt nur an ihre Karriere und die Dritte ruft wegen einer Orgel den Notstand aus.

Szene 10
Klara und Jesus

Paar Sekunden später schaut Klara durch das Fenster und schiebt es auf.

- Klara: Hallo Herr Pfarrer, sind Sie da? Herr Pfarrer? *(kommt dann durch die Eingangstür herein)*
- Jesus: Also da geht es zu wie in einem Taubenschlag.
- Klara: Ob unser Herr Pfarrer wirklich versetzt wird? Und wohin bloß? Hoffentlich nicht zu weit weg, das wäre ja fürchterlich. Und wer wird der Neue sein? Hoffentlich kein Ausländer. Wenn der nicht einmal richtig Deutsch reden kann. Was werden sich die Kinder dabei denken. Den versteht man dann ja so schwer.
- Jesus: Also jetzt schlägt es dreizehn. Schau sich einer das Mauerblümchen an, was die für Gedanken hat.
- Klara: *(schaut zum Kreuz)* Du, aber bitte keinen Schwarzafrikaner – also so einen – weißt eh – so einen – einen Schwarzen halt. Entschuldige, ich weiß, dass man das nicht sagen darf, aber es ist eh niemand da. Nicht das du glaubst, ich habe was gegen diese Menschen, aber die Kinder fürchten sich davor. Danke *(macht einen Knicks und bekreuzigt sich)*
- Jesus: Ja spinnt die Welt. Die Kinder fürchten sich davor, so ein Blödsinn. Und genau so einen werdet ihr bekommen, damit ihr lernt mit Menschen richtig umzugehen.
- Klara: *(redet zum Kreuz)* Oh Gott, hoffentlich kommen dann nicht auch noch diese Flüchtlinge zu uns. Vielleicht lässt der neue Pfarrer die in unserem großen Pfarrhaus wohnen. Nein bloß nicht. Na ja, Platz wäre ja genug vorhanden, aber sie müssen ja nicht unbedingt bei uns wohnen, weißt du. Und was uns das alles kosten würde, gar nicht zu denken.

- Jesus: Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein. Das solltest du als Lehrerin eigentlich verstehen. Aber das ist ja eine super Idee. Danke Klara. Genauso werden wir es machen.
- Klara: Aber irgendwie muss es doch zu verhindern sein, dass der Pfarrer versetzt wird. Am besten ich organisiere eine Demonstration mit der ganzen Volksschule. Da machen wir Plakate und Flugblätter und gehen von Haus zu Haus, um Unterschriften zu sammeln. Dann schicken wir das dem Herrn Bischof und geben es auch gleich in alle Regionalzeitungen.
- Jesus: Na super – am besten ihr schreibt gleich einen Brief an den Papst persönlich.
- Klara: Genau – das war jetzt wie ein Geistesblitz (*schaut zum Kreuz*) Danke, genau, das werden wir machen. Wir schreiben den Papst einen Brief.
- Jesus: (*entsetzt*) Hat die mich jetzt gehört? Ich muss aufpassen, was ich wie sage.
- Klara: Die Schüler schreiben den Papst wie lieb unser Pfarrer ist und das wir ihn unbedingt hier brauchen. Das muss ich gleich machen. (*geht ab*)
- Jesus: Na, wenn das die ganze Begründung ist, wird der Papst persönlich anrufen und sich entschuldigen, dass es das Zölibat gibt. Ein Wahnsinn was hier abgeht. Aber auch du, liebe Klara, wirst noch auf den rechten Weg finden. (*setzt sich auf das Sofa*)

Szene 11

Hilde und Jesus

Hilde kommt herein

- Hilde: Wo hat denn der Pfarrer die Unterlagen vom Pfarrblatt wieder hingetan. (*geht zum Schreibtisch, schaut sich um und öffnet dann die Schublade und wühlt darin*)
- Jesus: Du sollst nicht begehren Fremden Eigentums! Das hat die Frau Pfarrgemeinderätin wohl noch nie gehört, oder wie? (*schaut nach oben*) Onkel Moses, was sagst denn du dazu?
- Hilde: (*sie holt eine Mappe heraus*) Was ist denn das. Die Mappe kenne ich noch gar nicht. (*klappt vorsichtig auf und blickt seitlich hinein*) Ein Brief von Paul an den Bischof - aber – wie – was? (*setzt sich auf den Sessel und liest laut vor*)
- Ich habe mich fest entschlossen, das Amt des Pfarrers zurück zu legen. Die Liebe zu Gott ist groß, aber die Liebe zu einer außergewöhnlichen Frau ist noch stärker. Ich muss meinem Herzen folgen. Noch bin ich dem Zölibat treu geblieben, aber ich weiß nicht wie lange noch. Die Auserwählte weiß von meinem Vorhaben jedoch noch nichts.
- Was sagt man denn dazu. (*denkt nach*) Bin ich vielleicht die Auserwählte? Ist er deswegen immer so abweisend zu mir? Haben wir deswegen unsere Besprechungen immer in der Sakristei, damit wir alleine sein können? Deswegen kommt der Bischof und das ist die Überraschung. Er wird mir bei der Messe einen Heiratsantrag machen. Oh Gott, ich muss zum Frisör. Sofort (*legt den Brief in die Mappe, lässt diese aber auf den Tisch liegen und geht ab*)

- Jesus: Was geht denn jetzt ab. Wie kommt denn die dazu, dass sie die Auserwählte ist? Bist du

wahnsinnig, die leiden alle an Selbstüberschätzung.

Szene 12

Alma, Melitta und Jesus

Alma kommt mit einer Tasse Tee herein

Alma: So, die beiden wissen jetzt was sie zu tun haben. Da kann ich in Ruhe meinen Tee trinken. *(sieht die Mappe auf dem Tisch liegen)* Was haben wir denn da? *(nimmt die Mappe auf)*

Jesus: Nein - Alma - sag, dass du dich wenigsten an die Gebote haltest.

Alma: Eigentlich mag der Pfarrer es gar nicht, wenn ich seine Sachen lese. *(legt die Mappe nieder)*

Jesus: So ist brav - brave Alma

Alma: Aber vielleicht nur ein kleiner Blick, vielleicht ist es etwas Wichtiges. *(nimmt die Mappe auf)*

Jesus: Nein nicht – Alma zeig, dass du eine gute Katholikin bist.

Alma: Nein, das ist Briefgeheimnis - das gehört sich nicht. *(schaut zum Kreuz)* Und du hättest sicher auch etwas dagegen, oder? Was meinst du? *(legt die Mappe nieder)*

Jesus: Genau – richtig

Alma: Sagst du gar nichts dazu? *(sie geht um den Tisch herum und dreht dabei die Mappe mit)*

Jesus: Ich habe NEIN gesagt, du sollst das nicht tun!

Alma: Ja, wenn du nichts dagegen hast! Kein Wort? Kein Zeichen?

Jesus: Alma, nein – nicht – tue es nicht – ich glaube an dich!

Alma: Ist ja nur ein kleiner Blick – ich lese gar nicht richtig, was da drinnen stehen könnte.

Jesus: Ja hört hier den keiner mehr auf mich?

Alma: *(setzt sich auf einen Seitensessel und hebt die Mappe auf und blickt hinein, macht dann die Mappe wieder zu)* Siehst du, ich habe gar nichts gelesen.

Jesus: Das lasse ich noch einmal gelten.

Alma: *(trinkt – überlegt – spuckt dann denn Tee voll entsetzen wieder aus – sprüht quasi das Wasser ins Publikum und schreit)* Er will sein Amt zurücklegen? *(Nimmt die Mappe und liest)*

Jesus: Sie hat ihn doch gelesen – der Menschheit ist nicht mehr zu helfen.

Alma holt den Brief heraus. Währenddessen schaut Melitta beim Fenster herein und sucht die Tasche, die neben Jesus liegt.

Jesus: Nein, die auch noch

Melitta ergreift ihre Tasche, doch Jesus hält sie fest. Die beiden zehren an der Tasche.

Melitta: *(ohne das Alma das hört)* Das gibt es doch nicht, wo hängt die blöde Tasche denn fest.

Alma: *(liest laut vor)* Ich habe mich fest entschlossen, das Amt des Pfarrers zurück zu legen. Die Liebe zu Gott ist groß, aber die Liebe zu einer außergewöhnlichen Frau ist noch stärker. Ich muss meinem Herzen folgen. Noch bin ich dem Zölibat treu geblieben, aber ich weiß nicht wie lange noch. Die Auserwählte weiß von meinem Vorhaben jedoch noch nichts.

(Melitta hört zu und ist völlig erstaunt)

Jesus: Da staunst du was?

Alma: Er will wegen mir zurücktreten? Er gibt wegen mir alles auf, so groß ist seine Liebe zu mir. *(schaut zum Kreuz)* Danke dir, du bist ein wahrer Freund – du hast mein Flehen erhört.

Jesus: Pha, das ich nicht lache – du hast mich soeben dreimal Verleugnet durch dein Verhalten.

Alma: Ich muss zum Frisör. Wenn er mir das mitteilt, muss ich besonders hübsch für ihn sein. Pauli, wir werden ein wunderbares Leben haben. Wir sind das schönste Paar auf der ganzen Welt. *(legt die Mappe auf den Tisch und geht ab)*

Jesus: OK, das war Anwärtlerin Nummer zwei

Melitta: *(beim Fenster und lacht)* Die glaubt auch noch an den Storch. Pfarrer Paul und die Alma – bei Gott, niemals. Ich bin mir zu Tausendprozent sicher, dass Paul mich meint. Es war mir schon immer klar, dass irgend etwas Besonders zwischen uns ist. Irgendwie bin ich jetzt aufgeregt und erleichtert zugleich. Endlich ist es soweit. *(geht ohne Tasche ab)*

Jesus: Das gibt es doch nicht. Nur wegen einem Brief haben wir auf einmal drei schwerverliebte Heiratslustige. *(schaut nach oben)* Papa, das geht so nicht weiter.

Szene 13

Jesus, Pfarrer, Luis

Paul kommt herein

Jesus: Ah, da ist ja unser Feigling und Herzensbrecher.

Pfarrer: Was meinst du denn damit schon wieder. Seitdem du da bist, herrscht hier völliges Chaos. Bei aller Glückseligkeit, aber bis jetzt warst du mir keine Hilfe.

Jesus: Was erwartest du denn von mir, dass ich Wunder vollbringe? Mein lieber Freund, so funktioniert das nicht.

Pfarrer: *(sieht die Mappe am Schreibtisch)* Hallo, was macht meine Mappe hier. Hast du die herausgelegt, dass ja jeder meinen Brief lesen kann?

Jesus: Glaubst du wirklich, dass ich zu solchen Mitteln greifen würde. Dazu brauchen mich deine Frauen nicht, das schaffen die ganz alleine. Jedenfalls hast du jetzt gleich drei liebeshungrige Frauen.

Pfarrer: Was? *(überlegt)* Sag bloß, jemand hat den Brief gelesen. *(Legt die Mappe in den Schreibtisch)*

Jesus: Jemand? Genau genommen, Alma, Hilde und Melitta und alle drei glauben, dass sie die Herz-Dame ist und warten nur darauf, dass ihr Herz-König sie erobert.

Pfarrer: Na bravo, das auch noch. Weißt du was, mir geht der ganze Kirchenkram mittlerweile ganz schön auf die Nerven. Alleine schon das Zölibat. Wenn es das nicht geben würde, hätte ich schon längst eine glückliche Familie und wäre mit voller Begeisterung Pfarrer. Aber nein, du willst das ja nicht.

Jesus: Was heißt hier, ich will das nicht. Das mit dem Zölibat habt ihr Menschen euch ausgedacht, das kommt sicher nicht von mir.

Pfarrer: Ja, sicher und was ist mit der Bibel – Es waren doch deine Worte, die dazu geführt haben!

Jesus: Jetzt komme mir doch nicht mit der Bibel. Was kann ich dafür, wenn ihr einfache Sätze von mir nicht versteht und so auslegt, wie es euch passt. Zu meiner Zeit hat es kein Zölibat gegeben. Ein paar meiner Apostel waren auch verheiratet. Und haben sie sich wegen mir scheiden lassen? Nein sicher nicht. Dass habt ihr Menschen erst 300 Jahre nach mir eingefädelt. Von mir aus könnt ihr gerne heiraten, ich habe nichts dagegen.

Luis kommt herein

Pfarrer: Ja sicher, du bist das absolute Unschuldslamm. Ein wenig Mitverantwortung könntest du durchaus übernehmen. Aber sag das doch den Papst und nicht mir. – Apropos – Ich muss gleich Hilde und die Babst anrufen, um den Brief zu erklären, bevor der Bischof kommt.

Luis: Das heißt, den Papst anrufen – 4. Fall – Genetiv!

Pfarrer: Was? Kannst du dich nicht irgendwie nützlich machen?

Luis: Du Herr Pfarrer, ich habe eine passende Frage für dich. Wie nennt man Jesus in Vorarlberg?

Pfarrer: Was? Jesus, wie denn sonst.

Jesus: *(steht neben dem Kreuz)* Bursche, sag jetzt bloß nichts Falsches. Ich warne dich.

Luis: Nein, Dornbirn *(nur er lacht laut)* verstehst du – Dorn Birn!

Jesus: *(lässt das Kreuz herunterfallen)*

Pfarrer: Siehst du, das hat ihn gar nicht gefallen.

Luis: *(schaut auf einmal ganz ernst)* He, das war jetzt aber Zufall, oder?

Pfarrer: *(hebt das Kreuz auf)* Bei uns gibt es keine Zufälle. Und solche Scherze mögen wir hier ganz und gar nicht. Du solltest lieber beten, damit er *(zeigt aufs Kreuz)* nicht allzusehr beleidigt ist.

Luis: Das meinst du jetzt nicht im Ernst, gel?

Jesus: *(geht zu Luis und nervt ihn)* Und wie ernst er das meint.

Luis: Was ist da jetzt? Immer diese lästigen Gelsen, man sieht sie nicht, aber sie nerven einen bis zum Umfallen.

Jesus: Ich eine lästige Gelse? Bursche du begibst dich auf sehr dünnem Glatteis.

Pfarrer: Luis, ich wäre vorsichtig mit meinen Äußerungen. Du beleidigst ihn schon wieder.

Luis: Wen?

Sind Sie interessiert, wie es weitergeht?
Dann fordern Sie das gesamte Manuskript an
www.theatertexte.at
gerhard.schreiner1@gmail.com